

Prof. Dr. A. Müller.

Königsberg (Pr.),
Mittel-Tragheim 28a

den 30. November 1882.



Lieber Freund,

Ihren liebenswürdigen Brief vom 11. d. m. kann ich nur wieder mit der Versicherung beantworten, daß es mir ein großes Vergnügen ist, wenn ich Ihnen und Ihren Arbeiten einigermassen, da es auch geringfügige Hilfe, nicht läßt für kann. Ich denke Sie von mir herab die beste Besprechung am Anfang des nächsten Jahres zu verfahren. Wenn ich Sie in einem journal allgemeinere Charakter veröffentlichte, müßte ich nur, in abgeben. Mir fehlen alle Beziehungen zu Ihnen, und ich hätte deswegen zunächst an Sie Gott. J. d. m. oder das hist. Alt. gedacht. Vielleicht ist es Statue, das wenigstens hier in Deutschland in allen wissenschaftlichen Kreisen geliebt wird, ein passender Ort. In München wäre vielleicht noch die „Allgemeine Zeitung“, da müßte ich dann vorher bei der Red. anfragen, was ich Ihnen mit, ob ich Sie mit demselben nicht in Verbindung zu setzen habe.

Ihre Dankbarkeit auf Klischee kann Sie doch am Ende noch dankbar machen. Es ist eine Freude, daß Sie jetzt, $\frac{3}{4}$ Jahre nach seinem Tode,

anmer ein per unbedeutende notizen und einen abdruck in der Leipzig
14. 27. von ihm eigentl. eigentl. die nicht gemacht ist. Ich bin von
der von mir beabsichtigten Reise auch noch nicht gekommen; hoffentlich
ebenfalls bald nach Kuzak.

Von Tharbach, der auch mir über die beabsichtigte Veranstaltung von
Fischer's nachher mittheilung gemacht hatte, weiß ich gar nichts. Es ist
mirer ein wenig traurig, doch wird es das nötige zweifellos im Laufe
der Zeit thun.

Ich bin seit einiger erwarteten gar nicht mehr an ordentliches Arbeit
gekommen; ich fühle mich mehr und mehr und bei - abgesehen
von der punktl. hervorgehobenen Biographie - ohne rechten plan herum,
so weit mir überhaupt Zeit bleibt. Hoffentlich wird es im neuen
Jahre besser.

Mit herzlichen grüssen an Le und Ihre ersehnte frau
gerade in anfechtliche gesundheits

Ihre kein ergebener

Adelmann.